Alles nach Plan: Die sichersten Wege zu Linzer Volksschulen

Schulwegpläne sollen Gefahrenstellen zeigen – Eltern und Kinder reden bei Erstellung mit

LINZ. Kinder nehmen den Straßenraum anders wahr – und können gerade zu Beginn ihrer Schulkarrieren Gefahren noch nicht richtig einschätzen. Ein Projekt, das die Stadt Linz mit dem Kuratorium für Verkehrssicherheit (KfV) und der Allgemeinen Unfallversicherungsanstalt (AUVA) initiiert hat, will hier ansetzen und Eltern wie Kindern einen Plan in die Hand geben, wie der sicherste Schulweg aussieht.

Zum Auftakt werden solche Schulwegpläne für sechs Linzer Volksschulen, konkret die Römerbergschule, die Spallerhofschule, die Siemensschule, die VS 44, die VS 52 und die VS Brucknerstraße, erstellt. Auch die weiteren Volksschulen (öffentliche und private) sollen in den kommenden Jahren Teil des Projektes werden, insgesamt gibt es 46 in der Landeshauptstadt. Die Kosten für die erste Etappe liegen bei 23.000 Euro.

Die Pläne sollen verkehrssichere Wege und Gefahrenstellen klar benennen. Unterschieden wird hier nach drei Kategorien, erklärt Christian Kräutler vom KfV. Kategorie eins steht für „Vorsicht", darunter sind etwa Parkplatzausfahrten, die Kinder kreuzen müssen, angeführt. Kategorie zwei definiert „erhöhte Vorsicht" im Sinne von nur eingeschränkt einsehbaren Straßenquerungen. In die Kategorie drei fallen jene Straßenabschnitte, die auf dem Weg zur Schule gemieden werden sollten. Zum Projektstart wurde mittels Fragebogen bei den Eltern und Kindern erfragt, wie sie die Situation wahrnehmen, im nächsten Schritt sollen im jeweiligen Schulumfeld Vor-Ort-Begehungen folgen. Bis zum Frühjahr 2024 sollen die ersten sechs Pläne fertig sein. Sie werden in einer Print- und einer Onlinevariante (schulwegplan.at) zur Verfügung stehen.

Im Fokus des Projektes stehen zum Auftakt sechs Bildungseinrichtungen. Foto: OÖN

„Den Schulweg alleine bewältigen zu können, ist ein großer Schritt zur Selbstständigkeit. Der Schulwegplan bietet den Eltern Informationen, um mit dem Kind den sichersten Schulweg einüben zu können", sieht Petra Ratschenberger, Leiterin der Brucknerschule, viel Potenzial in dem Vorhaben. Erhard Prugger, Vorsitzender AUVA-Landesstelle Linz, unterstreicht den dahinterstehenden Präventionsgedanken: „Schulwegpläne sind Anfang und Teil eines lebenslangen Sicherheitsbewusstseins."

Wichtige Bewusstseinsarbeit

Auch Verkehrsreferent Vizebürgermeister Martin Hajart (VP) sieht mit dem Projekt wichtige Bewusstseinsarbeit geleistet, gleichzeitig könnten die durchgeführten Erhebungen wichtige Verbesserungsvorschläge für das Mobilitätsressort liefern. Die FP begrüßt die Initiative, Sicherheit am Schulweg habe „höchste Priorität". *(jp)*

Mehr auf **nachrichten.at/linz**

WERBUNG

Unsere Kaufleute